Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 184. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 11. Juli 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**

Die Invaliden-Versicherung der selbständigen Handwerker.

Vor einigen Jahren setzte im Handwerk eine lebhafte Bewegung ein für die staatliche Versicherung der selbständigen Handwerker gegen die Folgen der Arbeitsunfähigkeit in den Tagen der Invalidität und des Alters. Der 3. und 4. deutsche Handwerkskammertag, welche in den Jahren 1902 und 1903 in Leipzig und München abgehalten wurden, sprachen sich dahin aus, daß die Handwerker am besten durch eine staatliche Zwangsversicherung gegen die Folgen des Alters und der Invalidität geschützt würden. Es wurden dann aber bald im Handwerk Stimmen laut, die sich im gegenteiligen Sinne äußerten. Es zeigte sich, daß das deutsche Handwerk in dieser Frage nicht einig war. Als dann die Reichsregierung auf eine Interpellation hin im Reichstage sich gegen eine derartige Erweiterung des Versicherungszwanges erklärte, sprach sich auch der achte deutsche Handwerkertag zu Magdeburg (1904) gegen die Einführung einer Zwangs-Versicherung aus. Infolgedessen ließ der sechste deutsche Handwerker- und Gewerbekammertag zu Köln (1905) den Gedanken der Zwangsversicherung fallen, trat aber nachdrücklich dafür ein, daß den Handwerkern die Vorteile der freiwilligen Versicherung in größerem Umfange, als dies nach dem geltenden Invalidenversicherungsgesetze möglich sei, zugänglich gemacht würde.

Bei der freiwilligen Versicherung, welche nach dem Gesetze vom 13. Juli 1899 zulässig ist, unterscheidet man die Selbst- und die Weiter-Versicherung. Selbstversichern können sich u. a. auch selbständige Handwerker, sofern sie nicht mehr als 2000 Mark Jahresarbeitsverdienst haben, nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter (Gesellen) beschäftigen und das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Weiterversichern, auch nach Antritt der Selbständigkeit, können sich alle diejenigen, welche entweder vorher der Versicherungspflicht unterstanden oder sich vor dem 40. Lebensjahre freiwillig versichert haben. Bei der Weiterversicherung ist es gleichgültig, ob der Betreffende mehr als 2000 Mark Einkommen hat oder mehr als 2 Gehülfen beschäftigt.

In diesen Bestimmungen erblickte das Handwerk eine zu weitgehende Beschränkung. Es glaubte, daß dieselben für die Uebergangszeit einer Erweiterung in dem Sinne bedürften, daß auch über 40 Jahre alte Handwerker und solche, welche mehr als zwei, etwa bis 5 Gehülfen beschäftigen, in die Versicherung eintreten dürften. Diese Vorschläge wurden auch dem Reichsamt des Innern unterbreitet. Dasselbe bezweifelte aber, daß es sich überhaupt lohne, für die wenigen in Betracht kommenden Handwerker, deren Zahl von Jahr zu Jahr geringer würde und die in wenigen Jahren ganz ausgestorben sein würden, besondere Ausnahmebestimmungen zu schaffen. Weitere Verhandlungen auf diesem Gebiete wurden als aussichtslos bezeichnet, bis nicht das nötige statistische Material vorliege.

Entgegen dieser Auffassung des Reichsamts des Innern war der Kölner Kommertag der Ansicht, daß die Zahl der betreffenden Handwerker noch recht bedeutend sei uno beschloß deshalb, durch eine Umfrage festzustellen, wie viel Handwerker für die Erweiterung der Selbstversicherung noch in Frage kämen. Wie aus dem Berichte der Ausschußsitzung des Handwerks- und Gewerbekammertages vom 21. Februar d. J. zu ersehen ist, sind bereits auf Grund der Ergebnisse der Erhebung Berechnungen über die in Frage kommende Zahl der Handwerker angestellt. Veröffentlicht wurde unseres Wissens das Resultat dieser Berechnung bisher noch nicht. Aus dem Umstande, daß der Ausschuß beschloß, auf die Erweiterung der Selbstversicherung in dem oben bezeichneten Sinne zu verzichten, darf man vielleicht entnehmen, daß die Umfrage nicht zu gunsten der geplanten Erweiterung ausgefallen ist. Der Ausschuß vertrat nur die auch vom Kölner Kammertage erhobene Forderung, daß die Lohnklassen bis zu einem Einkommen von 3000 Mark ausgebaut würden.

Das erste Teilergebnis, das uns von der Umfrage zu Gesicht kommt, ist dasjenige der Gewerbekammer Hamburg. Danach würden von insgesamt 19 191 Hamburger Handwerkern 8634 (d. i. 44,9 Prozent), die vor 1860 geboren sind, von der Erweiterung betroffen. Von diesen wären ohne Erhöhung der Beschäftigungsgrenze versicherungspflichtig 6445 oder 74,7 Prozent der über 40 Jahre alten Gewerbetreibenden oder 33,6 Prozent der Gewerbetreibenden überhaupt. Bei Ausdehnung der Beschäftigungsgrenze auf 5 versicherungspflichtige Lohnarbeiter würde sich dieser Satz erhöhen auf 7480 oder 86,6 Prozent beziehungsweise rund 39 Prozent der Gewerbetreibenden überhaupt.

Der Bericht der Hamburger Gewerbekammer glaubt, daß die vorstehenden Resultate zu der Forderung einer Erweiterung der Selbstversicherung durchaus berechtigten. Es wäre interessant zu erfahren, welches zahlenmäßige Resultat die Gesamterhebung gezeitigt hat. Vor der Hand kann man die Handwerker aber nur dringend mahnen, schon im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen mehr, als bisher geschehen, sich der Selbst- und Weiterversicherung zu bedienen.

Deutsches Reich.

Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren?

Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien" erfährt aus angeblich guter Quelle, daß der Zar Peterhof verlassen habe, und an Bord seiner Yacht nach den norwegischen Fjords abgefahren sei. Diese dürften wahrscheinlich auch das Ziel der Kreuzfahrt des deutschen Kaisers sein. Der Korrespondent glaubt, daß eine Zusammenkunft zwischen beiden Monarchen stattfinden werde, es war ihm jedoch unmöglich, hierüber Erkundigungen einzuziehen.

Keine weiteren Veränderungen in Reichsämtern.

Die Gerüchte über weitere Veränderungen in Reichsämtern sind nach der „N. P. K. unzutreffend. Insbesandere trage sich weder Herr v. Stengel noch Dr. Nieberding mit Rücktrittsgedanken. Herr v. Stengel gedenke vielmehr nach Rückkehr von seinem Erholungsurlaub die Finanzierung des Reichswirtschaftsplanes für 1908 in Angriff zu nehmen. Ob der Abschluß der Reichsfinanzreform bevorsteht für die nächste Tagung oder ob man sie besser noch für ein Jahr verschieben soll, wird freilich noch Sache ernster Erwägungen sein müssen. Es sei sehr wohl möglich, daß Gründe finanztechnischer Natur den politischen Rücksichten unterliegen, die dafür sprechen, diese schwere Belastungsprobe des nationalen Blocks noch um ein Jahr hinauszuschieben. — Eine solche Belastungsprobe wird der Block freilich nicht aushalten!

Zur Fahrkartensteuer

schreibt die „Köln. Ztg." offiziös: Um die jetzt stiller werdenden Wasser der Politik etwas zu beleben, haben Berliner Blätter die Nachricht verbreitet, daß eine Besteuerung auch der vierten Wagenklasse geplant sei. Jeder, der nur einigermaßen politisch und wirtschaftlich Bescheid weiß, muß sich sagen, daß diese Nachricht unmöglich zutreffen könne; und wir würden von ihr überhaupt keine Notiz genommen haben, wenn wir nicht aus Provinzblättern ersähen, daß hier und da diese Nachricht wirklich geglaubt und dazu benutzt wird, politischen Unfrieden zu stiften. Es sei darum festgestellt, daß an den Plan einer Besteuerung der vierten Wagenklasse in den leitenden Kreisen der Regierung noch niemand gedacht hat, obwohl der neue Personentarif durch die Einführung der 3b-Klasse in Süddeutschland eine direkte Umgehung der Fahrkartensteuer ermöglicht hat. Es ist nicht üblich, Gesetze die man kaum geschaffen hat, im nächsten Jahre wieder abzuändern. Das erscheint im vorliegenden Falle umsoweniger empfehlenswert, als bereits paralamentarieche Anträge vorliegen, die Fahrkartensteuer überhaupt wieder aufzuheben.

Der internationale sozialistische Kongreß, der, wie gemeldet, vom 18—22. August in Stuttgart stattfindet, weist folgende Tagesordnung auf: 1. Militarismus und die internationalen Konflikte. 2. Die Beziehungen zwischen den politischen sozialistischen Parteien und den Gewerkschaften. 3. Die Kolonialfrage. 4. Die Einwanderung und Auswanderung der Arbeiter. 5. Das Frauenwahlrecht.

§ **Berlin,** 9. Juli. Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird der Reichskanzler Ende September in Wien eintreffen, um dem Minister des Aeußern, Freiherrn v. Aehrental, einen Gegenbesuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit wird Fürst Bülow auch vom Kaiser Franz Joseph in besonderer Audienz empfangen.

§ **Berlin,** 9. Juli. Der neue Kultusminister Dr. Holle hat nach der „Frankf. Ztg." mehrere bekannte Parlamentarier des Abgeordnetenhauses, von der Linken sowohl wie von der Rechten, zu eine Unterredung eingeladen, um die Anschauungen und Wünsche der Parteien kennen zu lernen.

§ **Wilhelmshafen,** 8. Juli. Der Kaiser wird, wie nunmehr feststeht, am 3. September, von Berlin kommend, hier eintreffen, um an den zum ersten Male vom Prinzen Heinrich geleiteten Herbstmanövern der Hochseeflotte teilzunehmen. Der Kaiser wird voraussichtlich einige Tage hier bleiben und dann in das Manövergelände in Westfalen zurückkehren.

§ **Bremen,** 9. Juli. Die Bürgerschaft von Bremen hat gegen sämtliche sozialdemokratische und nur ganz wenige bürgerliche Stimmen den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts für die Bürgerschaftswahlen abgelehnt.

* **Dresden,** 9. Juli. Die Regierung bereitet einen Gesetzentwurf gegen die Vernichtung landschaftlicher Schönheit durch Reklametafeln vor.

§ **Darmstadt,** 9. Juli. Von einem bevorstehenden Besuch des Zaren am hiesigen Hafe, der nach der Meldung eines Berliner Blattes demnächst stattfinden sollte, ist nach Auskunft von hiesiger amtlicher Stelle dort nichts bekannt.

§ **München,** 9. Juli. Wie die „M. N. N." melden, haben heute abend, am letzten Termin, sowohl Dr. Peters, wie der Redakteur Gruber Berufung gegen das Urteil im Peters-Prozeß eingelegt.

Eine wilde Ranke.

Roman von F. v. Stengel.

28) Nachdruck verboten.

Marks Mitteilung, daß der gestrige Plan aufgegeben sei, trübte die Stirn des jungen Mannes, dann sagte er: „Ich bin froh, Sie wenigstens getroffen zu haben, Herr Graf, und obwohl der Ort hier schlecht zu einer Frage gewählt ist, so benütze ich doch die Gelegenheit dazu und hoffe, Sie werden dies entschuldigen. Haben Sie heute vielleicht eine freie Stunde für mich, ich habe Wichtiges mit Ihnen zu sprechen?"

Mark zögerte, dann aber siegte das Bessere in ihm und er antwortete: „Ich bin der Ihrige, jeden Augenblick. Wenn Sie es wünschen, gehen wir gleich ins Hotel zurück", dabei schob er seinen Arm unter den Lelios ganz in der freundschaftlichen Weise der letzten Wochen. Sie gingen zurück, über die Brücke; am Eingang des Hotels blieb Mark stehen und sagte: „Hört sich das, was Sie mir zu sagen haben, nicht auch anderwärts?"

„Gewiß, wo Sie wünschen."

„Dann gehen wir doch nach den Uffizien", meinte der Graf.

Während sie durch die Straßen schritten, sprachen sie kaum, und nur von gleichgiltigen Dingen, auch die Säle und Korridore der Uffizien, in denen sich die Besucher drängten, waren nicht geeignet zu einem vertrauten Gespräche und Montavani fragte sich wiederholt, warum wohl der Graf gerade diesen Ort gewählt. Hätte Mark eine Antwort darauf zu geben vermocht? War es, um sich selbst durch die Nähe des Größten, was die Kunst geleistet, zu ermutigen, zum Festhalten an dem Metella Gelobten, sollten die Werke der Kunst für die Künstler sprechen?

Jetzt hatten sie den Saal der Niobe erreicht. Sei es, daß Lelio daran dachte, daß er heute hier Alice hätte treffen sollen, sei es, weil, als sie eintraten, niemand hier anwesend war, oder auch, daß er fühlte, hier legten die Werke der Kunst Fürbitte für ihn ein, er fragte: „Darf ich sprechen?"

„Gewiß" entgegnete Mark und trat in die Vertiefung eines der hohen Fenster, der Niobe-Statue gegenüber.

Einige Augenblicke schwieg Lelio noch, der Anblick der wunderbar ergreifenden Gestalt der trauernden Mutter, die immer neu, immer gleich rührend und überwältigend in dem edelsten Schmerzensausdruck auf den Beschauer wirkt, ließ ihn plötzlich verstummen.

Lelio war es auch nicht, der das Schweigen brach, sondern der Graf, welcher sagte: „Ich glaube zu wissen, was Sie mir mitteilen wollen, und daß ich Ihnen zuvorkomme, wird Ihnen beweisen, daß ich Ihnen darum nicht feind bin."

„Sie wissen, daß ich Ihre Schwester liebe und daß sie mir Herz und Hand zugesagt hat!" rief Lelio rasch.

„So viel wußte ich allerdings nicht. Sie scheinen weiter zu sein, als ich dachte."

„O, löschen Sie das erste gute Wort nicht aus!"

„Das will ich nicht", sagte Mark ernst, „aber bedenken müssen Sie, daß nicht ich die Hand meiner Schwester vergebe, meine Mutter —"

„Ich weiß dies, aber wenn Sie auf unserer Seite stehen —"

„Das verspreche ich nicht unbedingt", warf Mark ein, „ich brauche wohl kaum zu sagen, daß wir anderes für die Komtesse im Sinne hatten. Sie wissen wohl auch, daß meine Schwester nicht reich ist, und daß ich nichts dafür tun kann", fügte er bei, Lelio scharf ansehend.

„Warum erwähnen Sie dieses? Fragte ich denn nach dem Sandegg'schen Gelde? Wir brauchen es nicht! Bin ich nicht da, der Geliebten all das zu geben, was sie begehren kann? Meine Arbeit wird sie nichts vermissen lassen, und daß ich für sie arbeiten darf, ist mein größter Stolz. Glücklich bin ich, daß sie nicht reich ist!"

So sprach nur die uneigennützige Liebe. Hatte Mark prüfen wollen, so war die Prüfung glänzend bestanden.

„Ich zweifle nicht an Ihrer Uneigennützigkeit, allein meine Pflicht ist es, Ihnen alles darzulegen. Ich warne Sie, die Schwierigkeiten nicht zu leicht zu nehmen. Haben Sie auch bedacht, daß nicht Sie allein zu kämpfen haben?"

„Ja, ich weiß es, und ebendeshalb muß ich rasch handeln."

„Warten Sie, bis Alice mündig."

„Ueber drei Jahre!"

„Sie sind ungeduldig."

„Ich liebe Ihre Schwester."

„Und ich sage Ihnen, es ist Wahnsinn, jetzt etwas erzwingen zu wollen. Was können Sie denn tun?"

„Was ich tun kann und will? Alicens Hand von Ihrer Mutter begehren, wie ich sie von Ihnen begehre! — Ich habe keinen Namen und keinen Stammbaum der Geliebten zu bringen, kein stolzes Wappen, aber mein Name ist rein, den Adel erringe ich mir durch eignen Wert, das Wappen verleih ich mir selbst, es zeigt Meißel nnd Hammer, kein Orden schmückt mich, aber den Lorbeer ihr zu Füßen zu legen, sei meine Sorge. — Ich spreche nicht als eitler Prahler, meine Arbeit spricht für mich; nur Feigheit wäre es, wollte ich zögern und im Dunklen zu Werke gehen, wo mein Tun das Licht nicht zu scheuen braucht."

Mark sah den jungen Mann befremdet an; wie gut kleidete ihn das stolze Selbstbewußtsein, es gefiel ihm, trotzdem er nur Vorwürfe für sich daraus entnehmen mußte.

„Ich stehe Ihnen nicht im Wege," sagte er, „aber zu Hilfe kann ich Ihnen kaum sein, und ob meine Schwester stark genug ist —."

„Sie ist es," unterbroch ihn Lelio zuversichtlich, „die Liebe überwindet und besiegt alles."

Wieder ein Vorwurf für Mark. Ein jedes Wort ein Mahner, ein jedes ein Stachel für ihn! — Er eilte, das Gespräch abzukürzen, Fremde, die den Saal betraten halfen ihm dabei. Was die beiden weiter noch sprachen, diente nicht dazu, Lelio Montavanis Vertrauen in Marks Beistand zu wecken, wohl aber diesen zu überzeugen, daß Lelio der Mann war, der alles für den Besitz der Geliebten wagen werde.

Am Abend war Empfang bei Signora Lambroni, das letzte Mal in dieser Saison, darum hatte sich auch eine besonders zahlreiche Gesellschaft eingefunden, unter der die Familie Sandegg nicht fehlte, für welche auch die Zeit der Abreise näher rückte.

Wie an jenem ersten Abend Alice sich verwaist und vereinsamt gefunden hatte bis zur Stunde, in der Lelio Montavani erschienen war, so auch heute, dann aber fanden sich köstliche Minuten, in welchen die beiden die Welt um sich vergaßen, die sich nur zu sehr mit ihnen beschäftigte, konnte doch selbst Fürst Tassilo sich nicht enthalten, Mark gegenüber eine Bemerkung zu machen.

Dieser versuchte auszureden und abzulenken, der Fürst bemerkte darauf, ob es denn etwas so Ungeheures wäre, wenn Alice die Gattin des Künstlers würde?

„Eine solche Verbindung widerspricht vollständig meinen Begriffen von den Erfordernissen zu einer glücklichen Ehe," sagte Mark, immer versuchend, abzulenken.

„Warum?"

„Sie werden doch zugeben, daß die ganze Erziehung eines Mädchens von Alicens Stand andere Anschauungen und Bedürfnisse weckt und nährt als diese bürgerlichen oder Künstlerkreise gewähren," sagte Mark.

„Das ist sicher, besonders wenn Sie unter „bürgerlich" nicht den épicier verstehen, sondern alle die, welche durch Bildung sich zu einer gewissen Stellung emporschwingen, — in diesem Falle ist unser Horizont oft der beschränktere," entgegnete der Fürst.

Fortsetzung folgt.

Ausland.

Frankreich.

Zum Winzeraufstand in Südfrankreich.

* **Montpellier**, 9. Juli. Infolge des neuen Widerstandes der Bürgermeister sind umfassende Maßregeln getroffen worden. Alle Truppen wurden zusammengezogen. Das Verteidigungskomitee des Kantons Meziers hat die Bevölkerung in einer Kundgebung ersucht, den Kaufleuten dieser Stadt keine Waren mehr abzukaufen.

* **Paris**, 9. Juli. Ferroul hat aus dem Gefängnis von Montpellier aus seine endgültige Entlassung als Bürgermeister von Narbonne eingereicht. Eine Anzahl Mitglieder des zurückgetretenen Gemeinderats von Montpellier hat beschlossen, über die Frage der Wiederaufnahme der Gemeindeverwaltungen eine allgemeine Umfrage an die Bevölkerung zu richten.

Dreyfus' Pensionierung.

* **Paris**, 8. Juli. Major Alfred Dreyfus hat um seine Pensionierung nachgesucht. Ueber die Ursachen dieses Schrittes verlautet nichts Bestimmtes, sondern nur die Vermutung, daß der einstige Gefangene von der Teufelsinsel bei seinen Kameraden in der Armee nicht die erwarteten Gefühle antraf. Von den Angehörigen Dreyfus' wird geltend gemacht, daß der Gesundheitszustand des Majors eine anstrengende Tätigkeit noch immer nicht gestatte.

England.

Der deutsche Kronprinz Chef eines englischen Kavallerie-Regiments.

* **London**, 9. Juli. Wie „Reynolds Newspaper" mitzuteilen weiß, dürfte der deutsche Kronprinz noch vor Ende des laufenden Jahres zum Oberst-Inhaber eines der hervorragendsten englischen Kavallerie-Regimenter ernannt werden. Das Blatt meint, das Regiment, auf welches schließlich die Wahl fallen werde, dürften wahrscheinlich die zweiten Dragoner, die sogenannten Queens Boys sein, die gegenwärtig in Pretoria in Garnison liegen. Die genannte Zeitung fügt hinzu, es habe einiges Befremden erregt, daß der älteste Sohn des Kaisers nicht schon vor langer Zeit in diese Weise ausgezeichnet worden sei, wo doch der Kaiser schon seit 13 Jahren Chef der Ersten Garde-Dragoner und seit 6 Jahren britischer Feldmarschall sei, aber „man" sage, daß der deutsche Kronprinz wenig Sympathie für England und für alles habe, was mit diesem Lande zusammenhänge.

Königs Eduard Friedensliebe.

* **London**, 9. Juli. König Eduard ist auf seiner Fahrt nach Irrland gestern in Holyhead eingetroffen, von wo aus er die Seereise nach Dublin unternimmt. Hier hielt er eine bedeutsame Friedensrede. Bei Empfange des Grafschaftsrates erwiderte er auf eine Ansprache, er sei erfreut zu hören, daß der Grafschaftsrat seine Bestrebungen für die Sache des Friedens zu würdigen wisse. Die Wohlfahrt des Landes, das seinem Herzen so teuer sei, könne durch irgend eine Störung des Friedens nur gefährdet werden. Die Ruhe, die so erfreulicherweise in Europa herrsche, und die hohe Stellung, die Großbritannien unter den Völkern einnehme, würden, wie er hoffe, immer aufrechterhalten werden, und friedliche Mittel und Einfluß würden, so weit an ihm liege, stets der Förderung der Freundschaft und guten Gesinnung gewidmet sei.

Norwegen.

Kaiser Wilhelm auf der Nordlandsreise.

* **Bergen**, 9. Juli. Der deutsche Kaiser hat heute nachmittag 1¼ Uhr die Reise nach dem Nordfjord fortgesetzt, woselbst die Ankunft gegen Mitternacht erfolgen wird. Vor der Abfahrt arbeitete der Kaiser mit dem Vertreter des Auswärtigen Amts. An Bord ist alles wohl. Das Wetter ist kühl und regnerisch. — Das Depeschenboot S 80 hat eine Schraubenwelle gebrochen. Als Ersatz ist das Boot S 77 nach Bergen in See gegangen, ebenso D 5, von dem das Depeschenboot S 80 heimbegleitet werden soll.

Rußland.

Lockerung der französisch-russischen Beziehungen, Deutschland ist schuld daran.

* **Petersburg**, 9. Juli. Mit ungewöhnlicher Schärfe übernimmt es die Nowoje Wremja festzustellen, daß die französisch-russischen Beziehungen nicht so sind, wie sie sein sollen: die französische Presse stachele ungescheut die öffentliche Meinung gegen Rußland auf, die extremen Parteien in der Kammer machten aus ihrer Feindschaft gegen die verbündete russische Regierung kein Hehl. Warnend bemerkt die Nowoje Wremja, daß Rußland, wie schwierig auch seine gegenwärtige Lage sei, sich doch niemand aufdränge. Rußland könne nur eine Politik führen, welche einer Großmacht würdig sei. An dem gleichen Tage ist auch ein Artikel in der Rußj erschienen: Die französisch deutsche Annäherung. In diesem wird Deutschland zum Sündenbock gemacht: Deutschland habe Rußland aus dem nahen Orient, dann aus dem fernen Orient, dann aus dem fernen Orient verdrängt (nebenbei bemerkt: daß Deutschland die russische Politik absichtlich in das japanische Abenteuer hineingetrieben habe, um dieselbe in jedem Falle für längere Zeit von den europäischen Angelegenheiten fernzuhalten, wird auch von einer Reihe russischer Staatsmänner geglaubt bezw. behauptet) und jetzt mache sich Deutschland daran, Rußland aus der französischen Freundschaft zu verdrängen und selbst die Stelle Rußlands einzunehmen. Es fällt schwer zu glauben, daß diese beiden gleichzeitig erschienenen Artikel ohne jede Verbindung mit einander stehen, zumal, wenn mann erwägt, daß der Herausgeber und Chefredakteur der Rußj ein Sohn des Herausgebers der Nowoje Wremja ist. Die Nowoje Wremja wird bekanntlich häufig zu halbamtlichen Kundgebungen benutzt.

Afrika.

Aus Transvaal.

* **Johannesburg**, 9. Juli. Die neue Transvaalflagge weht seit kurzem auf allen öffentlichen Gebäuden der englischen Burenkolonie. Transvaal hat mit Zustimmung der Londoner Regierung seine alte Flagge wieder aufgezogen. Zum Zeichen, daß es Kolonie geworden ist, befindet sich allerdings am Stabe, in einer kleinen Ecke links oben, der Union Jack; die große Fahne aber zeigt die alten vier Farben, de Vierkleur.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und Japan.

* **Newyork**, 9. Juli. Präsident Roosevelt empfing in Oysterbay den japanischen Botschafter Aoki und hatte eine lange Beratung mit ihm. Daraus folgert die hiesige Presse, daß die Beziehungen Amerikas zu Japan völlig ungetrübt sind.

* **Newyork**, 10. Juli. Die amerikanische Regierung hat eine Expedition von Torpedobooten und Granaten für die Philippinen ausgerüstet, welche am 27. ds. Mts. St. Francisco verlassen wird.

* **Washington**, 10. Juli. „Evening Standard" berichtet, daß die Japaner in Chicago eine Bestellung von militärischen Rationen gemacht haben die so bedeutend ist, daß die gesamte Produktion der Stadt während zweier Monate in Anspruch genommen sein wird. Die Firma, die die Bestellung erhalten hat, ist ersucht worden, sich an die anderen Firmen der Stadt zu wenden, damit diese sich an der Ausführung des Auftrages beteiligen.

Arbeiterbewegung.

* **Rousdorf**, 9. Juli. Die Bauunternehmer haben den von den Maurern geforderten Lohn von 57 Pfg. (statt bisher 55 Pfg.) bewilligt, nachdem die Maurer gestern in den Ausstand getreten waren. Die Arbeit wurde infolgedessen von den Maurern wieder aufgenommen.

* **Rotterdam**, 9. Juli. Fast alle hiesigen Schleppdampferreedereien sowie die bedeutendsten Dordrechter Rheinschleppdampfer haben in die Bedingungen der Arbeiter eingewilligt. Der Ausstand der Maschinisten und Heizer ist somit nahezu beendet.

* **Bukarest**, 10. Juli. Die Gärung unter den Hafen- und Fabrikarbeitern von Galatz führte zum Streikausbruch. 3500 Mann sind ausständig. Die Getreide- und Holzexporteure erleiden unberechenbaren Schaden. Zwischen den Soldaten und Ausständigen kam es zu Straßenkämpfen.

Provinzielle Nachrichten.

]:[**Hemden**, 10. Juli. Herr Bernhard Bauhaus von hier verkaufte dieser Tage eine Zuchtstute Belgierschlags um 1400 Mark nach Hamm. Die betr. Stute war bei dem letzten Tierschauefest in Bocholt mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden. Der Verkauf ist deshalb besonders beachtenswert, weil ein solch hoher Preis für ein selbstgezogenes Pferd in hiesiger Gegend noch nie erzielt wurde. Es läßt sich also in unserer Gegend mit Pferdezucht doch etwas erreichen, nur muß man mit Verstand und Bedacht dahinter her sein.

* **Emmerich**, 8. Juli. Nach der am 12. Juni d. J. stattgefundenen Berufs- und Betriebszählung betrug in der Stadt Emmerich: die Zahl der Haushaltungen 2581, die Zahl der anwesenden Personen 12 685, davon 6238 männliche, 6447 weibliche. Es wurden 196 Land- und Forstwirtschaftskarten, 146 Gewerbebogen, 755 Gewerbeformulare ausgefüllt. Bei der am 1. Dezember 1905 stattgefundenen Volkszählung betrug die Zahl der Haushaltungen 2560, die Zahl der anwesenden Personen 6106 männliche und 6456 weibliche, zusammen 12 562. Es ist somit ein Zuwachs von 21 Haushaltungen und 123 Personen zu verzeichnen. In der Landgemeinde wurden bei der Berufs- und Betriebszählung am 12. Juni cr. 80 Haushaltungen mit 298 männlichen und 225 weiblichen, zusammen 523 Personen gezählt. Landwirtschaftliche Betriebe waren 75, kleinere Gewerbebetriebe 6 vorhanden; außerdem besteht in der Landgemeinde eine gewerbliche Anlage (Ziegelei).

* **Kleve**, 8. Juli. Zu dem bereits gemeldeten Grenzstreit zwischen dem Besitzer des Ausflugsorts „Berg Danel" und der preußischen Regierung erfährt noch man folgendes: Das Hotel liegt keineswegs ausschließlich auf preußischem Gebiet, sondern laut eines früher schon ergangenen Gerichtsbeschlusses zum größten Teil auf holländischen Boden. Es liegt also hier eine der Fälle vor, das die Landesgrenze das Gebäude schneidet. Die preußische Zollverwaltung ist nun gegen den Bewohner, Hotelier Geel, vorgegangen, weil er die aus Holland in sein Haus geschafften Waren nicht verzollt hat. Mehrere Tage lang hat eine scharfe Bewachung durch preußische Grenzbeamte stattgefunden, bis auf eine Beschwerde des Geel an den holländischen Minister van Tetst die Posten eigezogen worden sind. Durch Kommissare beider Regierungen findet gegenwärtig eine genaue Feststellung der Grenzlinie statt.

* **Oberhausen**, 9. Juli. Minister Delbrück traf heute auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde von dem Bürgermeister Havenstein und dem Direktor der Gute Hoffnungshütte empfangen. Darauf fand eine Besichtigung der Gute Hoffnungshütte statt. In engerem Kreise gab die Hütte dem Minister ein Essen. Dann fand eine Besichtigung des Rheinhafens in Walsum statt. — Der Kultusminister hat die Erweiterung der Ordensniederlassung der Schwestern der göttlichen Vorsehunn in Sterkrade nicht genehmigt. Damit entfällt auch das Projekt der Gründung einer höheren Mädchenschule, die von den Schwestern geleitet werden sollte.

* **Essen**, 9. Juli. Der Präsident des christlichen dänischen Gesamtverbandes, P. C. Dyckjaer, für Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus Kopenhagen, der sich auf einer Studienreise in Deutschland befindet, sandte gestern mittag seinen ihn begleitenden Sekretär C. Haervig in Düsseldorf zur Post und begab sich dann zur Bahn, um nach Elberfeld zu fahren. Als Haervig nicht wie angenommen, nachkam, stellte Dyckjaer von Elberfeld aus Nachforschungen nach dem Verbleib des Sekretärs an, die aber erfolglos blieben. Man vermutet, daß dem Vermißten ein Unglück zugestoßen ist.

* **Herford**, 8. Juli. An Alkoholvergiftung verstarb heute der Tischler Meißen von hier. Er hatte am Samstag Abend sich so stark bezecht, daß er nicht mehr das Bewußtsein erlangte.

* **Duisburg**, 9. Juli. Die Ladenbesitzer der Manufaktur- und Bekleidungsbranche in Duisburg Ruhrort und Meiderich haben mit 200 gegen 40 Stimmen den Achtuhrladenschluß beschlossen.

* **M.-Gladbach**, 9. Juli. Direktor Schaab von der hiesigen preußischen höheren Fachschule für Textilindustrie ist heute vormittag gestorben.

* **Duisburg**, 10. Juli. Heute morgen gegen 10 Uhr stürzte ein steinernes Gewölbe der dem Abbruch verfallenen Hanielschen Ruhrbrücke plötzlich zusammen. Auf dem Gewölbe befanden sich 10 Arbeiter, die mit in die Tiefe stürzten. Ein Italiener wurde schwer verletzt unter den Trümmer hervorgezogen. Mehrere Arbeiter erlitten leichtere Hautabschürfungen.

* **Jülich**, 9. Juli. Ein wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgter Einwohner eines Nachbarortes suchte heute morgen, als er dem hiesigen Amtsgerichts vorgeführt werden sollte, zu entfliehen. Der den Verhafteten begleitende Polizeibeamte gab einen Schuß auf den Flüchtling ab, traf ihn aber nicht. Darauf sprang der Flüchtling in den tiefen Wallgraben der Zitadelle hinab und brach dabei beide Beine. Der Verunglückte war zuletzt von der Aachener Strafkammer schwer bestraft worden, weil er unter dem Namen des Reichstagsabgeordneten Grafen Hompesch Hochstapeleien begangen hatte.

* **Jülich**, 9. Juli. Die St. Sebastianus-Schützengesellschaft im benachbarten Hambach, der alten Sommerresidenz der Herzoge von Jülich mit den gewaltigen Resten des früheren Jagd- und Lustschlosses, feierte gestern das Fest des dreihundertjährigen Bestehens mit einem historischen Festzug: Herzog Johann Wilhelm, der letzte Herzog von Jülich auf dem Schützenfest zu Hambach 1607. Der Kaiser verlieh den Schützen zu ihrem Jubelfeste einen silbervergoldeten Adler, den der jedesmalige Schützenkönig an schwarz-weißem Bande auf der Brust tragen soll.

Aus Nah und Fern.

— **Kassel**, 9. Juli. Die Hauptversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften und der Zentralgenossenschaftskasse des Regierungsbezirks Kassel forderte in einer Entschließung, daß der deutschen Butter ein angemessener Schutz gegenüber dem ausländischen Wettbewerb gewährt werden müsse.

— **Eisenach**, 9. Juli. In Altengottern feierte das Ehepaar Georg Heinrich Köth das Fest der Eisernen Hochzeit; der Mann zählt 91, die Frau 87 Jahre. Beide sind noch geistig und körperlich frisch und verdienten bis vor kurzem ihren Lebensunterhalt durch eigener Hände Arbeit.

— **Landsberg**, 9. Juli. In Hüttenhauland bei Tirschtiegel (Regierungsb. Posen) hat der Pächter Quast seine Familie, mit der er in Unfrieden lebte in das Wohnhaus eingeschlossen und dann angezündet; er selbst legte sich auf den Stallboden schlafen. Das Gehöft brannte vollständig nieder und die Familie rettete sich mit knapper Not durchs Fenster; Quast verbrannte.

Die Entwickeluug der deutschen Buchdruckerkunst, des Buchhandels und des Zeitungswesens.

Auszug aus der Rede des Herrn Buchhändlers W. Broil, gehalten auf der Gutenbergfeier der hiesigen Buchdrucker.

I.

Die mechanische Vervielfältigung der Schriftzeichen war schon den Völkern des Altertums bekannt, namentlich sind es die Griechen und Römer gewesen, welche Schriften durch Durchzeichnung und Aufdruck auf Pergament vervielfältigt haben. Das eigentliche Druckverfahren ist aber erst in der Zeit nach Christus ausgeübt worden und zwar in dem sog. „Holztafeldruck". Die Erfinder dieses Holztafeldruck sind die Chinesen gewesen und zwar nimmt man das 10. Jahrhundert als Zeitpunkt der Erfindung an. Dieses Druckverfahren geschah auf folgende Weise: Man schnitt auf einer Holzplatte Schriftzüge erhaben ein und bestrich diese mit Farbe, dann nahm man weiches Papier, auch Pergament, befeuchtete dasselbe, und drückte dieses Papier dann auf die mit erhabenen Buchstaben versehene Holztafel ab. Diese Kunst verbreitete sich sodann über das ganze Morgenland aus. Als nun aber durch die Kreuzzüge das Abendland, d. h. Europa, mit dem Morgenland in nähere Berührung kam, wurde dieser neue Kunstzweig auch in Europa bekannt und man begann auch jetzt bei uns an, ebenfalls vermittelst Holztafeldruck, mit der Herstellung von Büchern. Es wurden dabei Holztafeln aus Buchsbaum benutzt, die man mit Druckerschwärze cus Ruß oder Oel überzog. So stellte man eine ganze Reihe von Büchern her, zunächst Schulbücher und religiöse Bücher, später auch andere. Es liegt nun nahe, daß man nach solchen Versuchen, vermittelst Holztafeldruck Bücher anzufertigen, nicht mehr recht von einer Erfindung der Buchdruckerkunst reden kann, und viele sind auch dieser Ansicht gewesen. War der Holztafeldruck überall bekannt, so wäre doch leicht jemand auf die Idee gekommen, die einzelnen Buchstaben aus dem Holz auszuschneiden, um dadurch Lettern zu erhalten, die man nach Bedürfnis zusammensetzen konnte. Aber diese hölzernen Lettern hätten sich auf die Dauer aus technischen Gründen nicht bewährt, und so mußte ein anderes Verfahren erfunden werden, um die Buchdruckerkunst weiter zu vervollkommenen, und dieses Verfahren hat nur der große Altmeister der deutschen Buchdrucker, Johannes Gutenberg, erfunden. Und worin bestand denn diese Erfindung? Es war die Schriftvervielfältigung vermittelst gegossener einzelner Metalltypen. Hätte Gutenberg, so schreibt Dr. Meisner in seinem Buche: „Die Erfindung der Buchdruckerkunst" von ihm, uns auch nicht die großartigste Erfindung an der Schwelle der neuen Zeit geschenkt, so wäre sein Leben allein schon wert, weithin bekannt zu werden als das eines Mannes, der durch unabläßiges Denken nnd Schaffen einer Idee nachging und, unbeirrt durch Enttäuschungeu und Schicksalsschläge, dennoch zu seinem Ziele gelangte, wenn auch die Früchte, die ihm winkten, andere gepflückt haben.

Der Erfinder der Typographie, d. h. der Buchdruckerkunst, wurde in Mainz geboren, wahrscheinlich um das Jahr 1400, genau läßt es sich nicht feststellen. Väterlicherseits entstammte er dem alten Patriziergeschlecht der Gensfleisch. Seine Jugendzeit stand unter dem Zeichen eines politischen Streites, welcher zwischen den Patriziern und Zünften seiner Vaterstadt entstanden war. Gutenberg verließ unter diesen Verhältnissen im Jahre 1420 seine Heimat. Wohin er sich gewandt hatte, ist unbekannt. Zehn Jahre später, im Jahre 1430, tauchte er in Straßburg auf und verlebte hier eine Reihe von Jahren; er befaßte sich hier mit technischen Arbeiten, namentlich mit der Goldschmiedekunst. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich aber auch noch mit Druckarbeiten, und bei dieser Gelegenheit ist er denn auf den Gedanken seiner genialen Erfindung gekommen, nämlich bewegliche Lettern herzustellen. Er kehrte nun 1448 nach Mainz zurück, und nachdem er sich die nötigen Geldmittel verschafft hatte, begann er mit der Einrichtung einer Druckerei. Seine beiden größten Werke, die er geschaffen, sind 1. die 42 zeilige und 2. die 36 zeilige Bibel. Diese beiden Werke sind und bleiben das glänzendste Zeugnis seiner Kunst für alle Zeiten.

Es hätten nun Tage des Glückes für den emsigen Mann kommen können, aber ihm war nicht beschieden, den materiellen Segen seiner Arbeit zu genießen. Er war leider nur ein Idealmensch und kein Kaufmann und diese Unkenntnis im Kaufmännischen benutzten seine beiden Hauptgläubiger und Teilhaber Fust und Schöffer das ganze Geschäft an sich zu reißen und ihn an den Bettelstab zu bringen. Das letzte große Werk, das Gutenberg vollbrachte, war ein lateinisches Wörterbuch nebst Grammatik des Dominikaners Joh. Babbus von Genua, ein 373 eng gedruckter, meist 66 zeilige Blätter umfassender Foliant. Von diesem sind noch 25 Exemplare vorhanden. Gutenberg starb einige Jahre nachher im Jahre 1468, arm und vergessen von seinen Zeitgenossen. Und doch hat er noch am Ende seines Lebens die ersten schnellen Erfolge seiner schwarzen Kunst erlebt.

Zwar waren die Arbeiter in der Gutenberg'schen Offizin zur strengsten Geheimhaltung verpflichtet, aber trotzdem wurde bald das neue Druckverfahren bekannt, und als bei der Erstürmung der Stadt Mainz durch Graf Adolf von Nassau 1462 auch die Fust'sche Druckerei in Flammen aufging, da waren die Gesellen gezwungen, den Wanderstab zu ergreifen, und so verbreitete sich denn die neue Kunst in alle Länder Europas. Die nächste deutsche Stadt, welche die neue Kunst aufnahm, war Köln. Die Ausbreitung der Buchdruckerkunst ging aber in den ersten Jahrzenten nur langsam vor sich; denn demjenigen, der eine Druckerei errichten wollte, stellten sich viele Schwierigkeiten in den Weg: zunächst mußte er die nötigen Geldmittel besitzen, um ein für die damalige Zeit so kostspieliges Unternehmen zu begründen, dann aber mußte der betreffende eine tüchtige kaufmännische und technische Ausbildung haben. Aber allmählich brach sich die Kunst doch Bahn und breitete sich auch über die Grenzen Deutschlands aus. Im Ausland sind es hauptsächlich Deutsche gewesen, welche die „deutsche Kunst" betrieben und dort heimisch machten.

Mit der Ausbreitung der Buchdruckerkunst, begann eine neue Epoche in der Weltgeschichte, ja ein gewaltiger Umschwung in der Kultur. Was bis dahin mit großen Schwierigkeiten und Kosten verbunden war, nämlich sich in den Besitz eines Buches zu setzen, wurde mit einemmale so leicht gemacht, daß jetzt jeder auch der kleinste Mann in die Lage kam, sein Wissen durch Lesen der Bücher zu bereichern. Namentlich die alten Klassiker waren der Gegenstand der eifrigen Lektüre.

Der leider zu früh vor einigen Monaten verstorbene Literaturhistoriker O. v. Leixner schreibt in seiner bekannten Literaturgeschichte über diese Zeit nach der Erfindung der Buchdruckerkunst folgendes: „In keiner Zeit der Geschichte wurden der Menschheit so viele neue Gedanken vermittelt, als in den 70 bis 80 er Jahren nach der Erfindung Gutenbergs. Besonders Deutschland kann in dieser Periode trotz Italiens als der See bezeichnet werden, in den sich alle Ströme des Wissens von Norden, Süden und Westen ergossen. Der Drang nach Bildung ergreift vor allem das Bürgertum, das die neuen Gedanken in sich aufnimmt und mit deutscher Innigkeit und Schwerfälligkeit zu verarbeiten beginnt, in den Kreisen der Gelehrten regt sich, begründet durch das eingehende Studium der alten Klassiker, ein frischer Geist."

— **Wien**, 9. Juli. Den nachstehenden interessanten Beitrag zum Kapitel vom Seelenleben des Verbrechers findet man in hiesigen Blättern. Vor etwa zehn Jahren befand sich in einer österreichischen Strafanstalt ein Häftling, der dort seine dritte oder vierte Zuchthausstrafe wegen Diebstahls abbüßte. Der Sträfling führte sich musterhaft auf und wurde wegen seiner Intelligenz und freundlichen Gemütes als Wärter im Krankenhaus der Strafanstalt verwendet. Nach verbüßter Strafe redete ihm der Direktor der Anstalt ins Gewissen und nahm dem scheidenden Sträfling schließlich das Ehrenwort ab, daß er sich bessern und nie mehr im Leben stehlen werde. Aber nach wenigen Wochen wurde der Mann wieder zu einer neuen schweren Kerkerstrafe verurteilt und sollte in dieselbe Anstalt übergeführt werden, in der er seine letzte Strafe verbüßt hatte. Er brachte ein Gesuch ein mit der Bitte, daß man ihn in einer anderen Anstalt unterbringen möge, denn er könne dem Direktor, dem er das Ehrenwort gebrochen habe, nicht mehr unter die Augen treten. Die Behörde nahm auf das Ehrgefühl des Diebes keine Rücksicht und wies das Gesuch ab. Der Mann kam wieder in dieselbe Strafanstalt. Hier wurde er vollständig trübsinnig, er hielt es nicht aus, vor den Augen des Direktors als Ehrloser dazustehen, und eines Tages hängte er sich in einem unbewachten Moment auf.

— **Orentano** in Toskana, 10. Juli. In Anwesenheit des Kardinals Massi sollten die neuen Kirchenglocken eingeweiht werden. Kaum war mit dem Läuten begonnen, als die Glocken herabstürzten, 3 Personen wurden erschlagen, mehrere erlitten schwere Verletzungen.

— **Marseille**, 10. Juli. Das Echo de Chine meldet, daß in Somkon, welches im Weichbilde von Canton liegt, ein Theater in Brand geriet, während dort 500 Personen einer Vorstellung beiwohnten. Mehrere Personen verbrannten, einige Hundert erlitten schwere Verletzungen.

Kirchliches.

* **Münster**, 9. Juli. Zum Erzbischof von Bombay an Stelle des kürzlich verstorbenen Bischofs Beiderlinden ist, wie der „Westf. Merk." berichtet, ein Landsmann des Verstorbenen, der in Münster als Sohn des Gerichtsboten Jürgens geborene Jesuitenpater Jürgens ernannt. Pater Jürgens, geboren am 8. Dezember 1854, besuchte bis zu seinem 18. Lebensjahre das hiesige Gymnasium, trat dann in den Jesuitenorden auf der Friedrichsburg ein. Zur Zeit des Kulturkampfes mußte er Deutschland verlassen, zu Ditton Hall (England) feierte er am 8. September 1879 sein erstes hl. Meßopfer. Im Jahre 1886 wurde er als Professor an die Universität zu Bombay geschickt. Seit 1½ Jahren war er Generalvikar dortselbst und ist seit dem Tode des Erzbischofs Verweser des Erzbistums. Nach etwa 20jähriger Abwesenheit weilte er vergangenen Herbst zu kurzem Besuch seiner Angehörigen in Münster. Am Sonntag wird er zum Erzbischof geweiht.

* **Kiel**, 9. Juli. Gestern mittag fand hier die feierliche Grundsteinlegung zur neuen katholischen Marinekirche statt. Als Vertreter des Kaisers wohnte der Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral von Prittwitz und Gaffron, der Feier bei.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 11. Juli.

*** **Pferderennen.** Der Pferdezucht-Verein des westl. Münsterlandes veranstaltet, wie bereits bekannt, am kommenden Sonntag, den 14. Juli, auf dem Gute Esing sein diesjähriges großes Pferderennen. Das aufgestellte Programm ist sehr reichhaltig. Wie wir vernehmen, liegen zu den einzelnen Rennen bereits zahlreiche und recht gute Meldungen vor. In dem ersten Rennen, einem Vereinstrabreiten, werden sich einige bekannt gute Traber messen; ebenso wird Nr. 2 des Programms, ein Jokey-Flachrennen recht schönen Sport zeigen. Das folgende Vereinsflachrennen wird Pferde, welche hauptsächlich in der Landwirtschaft beschäftigt werden, an den Start bringen und ist es sehr erfreulich, daß hierfür zum Teil nur gutes Pferdematerial gemeldet ist. Das Offiziershindernisrennen wird wohl auch dieses Jahr großem Interesse begegnen. Zwar sind die bekannten Herren der Weseler Artillerie, die seit Jahren stets die Bocholter Rennen in diesem Teile zur Hauptsache bestritten, aus dienstlichen Gründen dieses Jahr verhindert, am kommenden Sonntag zu erscheinen, dafür steht aber erfreulicherweise jetzt schon fest, daß mehrere bekannte Herrenreiter anderer Truppengattungen sich an dem Offiziers-Rennen beteiligen. Die folgenden Rennen Nr. 5 offen für alle Pferde im Besitze von Vereins-Mitgliedern und Nr. 6 Bocholter-Hürden und Jokeyrennen, offen für Pferde aller Länder, werden gleichfalls schöne Felder aufweisen, sodaß eine scharfe Konkurrenz zu erwarten steht. Vorzüglich letzteres dürfte das größte Interesse und nicht bloß eingeweihter Kreise erregen, da hier Pferde mitgehen, die schon auf größeren Bahnen mit bestem Erfolge gelaufen sind. Auch die beiden letzten Nummern des Rennprogramms, Armeejagdrennen und Internationales Trabfahren werden ohne Zweifel schönen Sport bieten und daher des Beifalls des Publikums sicher sein. Alles in Allem ist also nächsten Sonntag ein höchst interessantes sportliches Schauspiel zu erwarten, das dem Pferdezucht-Verein wieder alle Ehre macht. Hoffentlich bleibt auch die Witterung der Veranstaltung günstig; dann wird der Verein unzweifelhaft auf einen großen Besuch rechnen können, zumal das vorjährige Rennfest bei allen Teilnehmern noch in bester Erinnerung steht. Auswärtige Besucher möchten wir darauf hinweisen, daß das Rennen so gelegt ist (Anfang 4 Uhr, Schluß spätestens 7 Uhr), daß bequem die Abendzüge zur Heimreise wieder benutzt werden können.

)|(**Konzert.** Wir verweisen nochmals empfehlend auf das heute abend in der Rotenburg stattfindende Künstlerkonzert des Casseler Waldhorn-Quartetts. Das im Anzeigenteil dieser Nummer enthaltende Konzert-Programm läßt der sicheren Erwartung zu, daß ein wirklich gediegener Kunstgenuß geboten wird. Ueber die vorzüglichen Rezensionen, die dem Quartett überall, wo es bis jetzt aufgetreten ist, geworden sind, haben wir schon früher berichtet. Darum glauben wir mit vollem Recht, den Besuch des Konzerts aufs wärmste empfehlen zu können.

? **Amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen** befinden sich bei folgende Privatpersonen im Orte: H. Gebbing, Aaltenerstraße 709; L. Hitpaß, Münsterstraße 74; Witwe Hogenkamp, Hohenzollernstraße; Johann Ketteler, Schwanenstraße 601; B. Lammers, Nobelstraße; Wwe. Valk, Nobelstraße; B. Wienen, Luisenstraße 1; Wirt Siänen, Westend 650; Hermann Deckers, Nobelstraße 14; Kaufmann Sondermann, Eintrachtstraße; Josef Terstegge, Navardistraße; A. Marx, Nordwall 14; Gebr. Moonen, Neustraße 21; im Landbezirke: Heinrich Benning, Barloerweg; Oebmen, an der Chaussee nach Werth; Ostendorff, Hochfeld; Joseph Kruse, Frankenstraße; Overbeck, Aaltenerstraße; Joseph Jungkamp, Werderstraße.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 10. Juli. Kaiser Wilhelm hat persönlich sämtliche Akten über den Fall Peters eingefordert.

* **Potsdam**, 10. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin begeben sich mit dem kleinen Prinzen Wilhelm zu längerem Aufenthalt nach Heiligendamm.

* **Marseille**, 10. Juli. Zu dem bereits gemeldeten Brande (vergl. unter Nah und Fern) des im Weichbilde von Kanton gelegenen Theaters von Samkong, welches während der Vorstellung Feuer fing, teilt das „Echo de Chine" berichtigend mit, daß 500 Personen verbrannt und mehrere hundert schwer verletzt worden seien.

* **London**, 10. Juli. Die Morning Post meldet aus Shanghai, im Jangtsegebiet sei das Vorhandensein einer weitverzweigten antidynastischen Verschwörung entdeckt, und es seien Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden, um zu verhindern, daß über Shanghai und die Häfen am Jantsekiang Waffen in das Land geschmuggelt würden. Gegen 1000 Revolutionäre sind vor Keyang in der Provinz Anhui erschienen, zu deren Zerstreuung der Vizekönig Truppen abgesandt hat.

h **London**, 10. Juli. (Telegr.) Der Spezialberichterstatter des „Daily Telegraph" im Haag übermittelte seinem Blatte über die Streitfrage zwischen Japan und Amerika ein ziemlich pessimistisches Urteil, das er aus den Kreisen der Diplomatie bei der Friedenskonferenz erhalten hat. Nach dieser Version haben beide Staaten ein Versteckspiel gespielt. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die japanische Regierung der amerikanischen Regierung seit dem 20. Juni verschiedene sehr scharfe Noten zukommen ließ, welche die Meldungen enthielten, daß die Zustände in Californien unhaltbar seien.

* **Petersburg**, 10. Juli. Ueber Bauernunruhen im Gebiete des Ladogakanals wird gemeldet: Etwa 200 Bauern hatten ein Seil über den Kanal gespannt, um den Verkehr der Schleppdampfer zu verhindern. Die Polizei wurde durch Steinwürfe vom Seil ferngehalten und ihr Führer tätlich angegriffen. Als er feuern ließ, flohen die Bauern, von denen 2 getötet und 20 verwundet wurden. Vier Verwundete sind gestorben und sieben befinden sich noch in Lebensgefahr. Auch an den Kanälen von Bjelo Ostrow im Gouvernement Nowgorod sollen derartige Unruhen ausgebrochen sein. Auch hier habe es Tote und Verwundete gegeben.

* **Warschau**, 10. Juli. Als in Radan der Polizeipräsident die Lublingstraße im Wagen passierte, wurde von einem Unbekannten aus seiner Wohnung eine Bombe geschleudert. Die Pferde wurden verletzt, der Wagen zertrümmert, der Polizeichef und der Kutscher blieben unverletzt. Ein Kind wurde verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 10. Juli.

	Mk.	Pfg.
Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	20	80
" 2. "	19	80
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	20	—
" 2. "	19	—
Hafer per 100 Kilo 1. Qual.	19	80
" 2. "	19	80
Neue Kartoffeln 50 Kilo	5—6	—
Kartoffeln per 50 Kilo	4,10—4,50	
Heu per 50 Kilo	3,00—3,40	
Luzernerheu 50 Kilo	3,8	
Maschinenstroh per 500 Kilo	22,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo	24,—	

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 10. Juli.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	74	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	76	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	114	—
" in kleineren Partien	117	—
Kleien per 50 Kilo	5	80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Butter per Kilo	2,5	
Eier (100 Stück)	8,—	

* **Dinslaken**, 10. Juli. (Zuchtviehmarkt.) Zugetrieben waren: 986 Stück Rindvieh 5 Kälber und 3 Fohlen. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe I. 580—660 Mk., einzelne höher. II 470—520 Mk. III. 300—420. Tragende Rinder 290—380 Mk. Stiere 180—350 Mk. Geschäft flott. — Nächster Zuchtviehmarkt am 22. Juli.

Mütterverein St. Georg.

Freitag ½9 Uhr h. Messe für die † Frau Christine Gebbing.

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Klemens Kösters

findet am Samstag, dem 13. Juli, morgens 8½ Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 27. Juni cr — Nr. 4592 I A. 2 — ist die Fabrikkrankenkasse der Firma Th. & P. Driessen mit dem 1. August cr. aufgelöst worden.

Die beteiligten Kassenmitglieder und Arbeitgeber werden mit dem Bemerken hiervon in Kenntnis gesetzt, daß die ersteren mit diesem Zeitpunkte an die hiesige Ortskrankenkasse II übertreten müssen

Bocholt, den 6. Juli 1907.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Schöffe
R. ten Hompel.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der kollegialische Gemeindevorstand hierselbst während der Zeit vom 15. Juli bis 15. Sept. cr. Ferien hält.

Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen gehalten werden.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Das Kollegium von Bürgermeister und Beigeordneten der Stadt Bocholt.
Der Vorsitzende:
J. V.:
R. ten Hompel.

Junge oder Mädchen
zum Fadenangaben gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Arbeiterwohnungen
mit kleinen Gärten sind unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine Lehrerin sucht
2 möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Offerten unter **M. 40** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Achtung! Achtung!
Waggon
Kartoffeln
eingetroffen,
Spind (5. Ltr) 55 Pfg.
Jul. Metzger,
Osterstrasse 47.

3 bis 4 schöne
Zimmer
an kinderloses oder junges Ehepaar zum 1. August oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Holländ. Mäusekartoffeln,
5 Ltr. 53 Pfg., 10 Ltr. 1,00 Mk.
Holländ. Matjes-Heringe,
1 Stck. 8 Pfg., 3 Stück 22 Pfg.
Fritz Blömker.

Namenstags-Geschenke
In grosser Auswahl
empfehlen
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Keine Schuppe
behalten sie bei Anwendung des
antiseptischen Kräuterwassers.
Aerztlich empfohlen.
Nur echt bei
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute morgen 11¾ Uhr unsern lieben, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Herrn Johann Cassée

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 75. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir empfehlen seine liebe Seele der christl. Fürbitte.

Rhede, den 10. Juli 1907.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Gerhard Cassée
nebst Angehörigen.

Die feierlichen Exequien finden statt am Samstag, dem 13. Juli, morgens 8½ Uhr; darnach die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.



Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Grossvater und Schwager

Herr Marcus Löwenstein

im hohen Alter von 89 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Geldern, Mülheim (Ruhr), **Hüls**
bei Crefeld, den 11. Juli 1907.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.

Bekanntmachung.

Im Prokurenregister Nr. 92 ist bei der Firma **Schuster & Dübigk** zu Bocholt folgendes vermerkt:

Die Prokura des Kaufmanns **Otto Bauhaus** zu Bocholt ist erloschen.

Bocholt, den 5. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Bocholt belegenen, im Grundbuch von Bocholt, Band 116 Blatt 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Expedienten Karl Stuwe zu Bocholt eingetragenen Grundstücke

1. Flur 43 Nr. 165/2 — Dingdener Chaussee Nr. 211b —
   a. Wohnhaus mit Hofraum,
   b. Stallung,
   groß 13,57 Ar, Nutzungswert 885 Mk,
2. Flur 43 Nr. 164/2 — in der Seeheide — Weg, groß 1,12 Ar,

am 11. September 1907, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Juli 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergehen die Aufforderungen des § 37 Abs. 4 und 5 des Zwangsversteigerungsgesetzes.

Bocholt, den 8. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Modistin **Ehefrau Gärtners Karl Henin, Auguste** geb. **Benecke** zu Bocholt, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Bocholt, den 6. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

Grasverkauf.

Am Dienstag, dem 16. Juli, vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich

2000 Ruten Heugras

in Parzellen öffentlich meistbietend verkaufen.

Bardingholt. **G. Awater.**

Zum 1. Oktober für meinen kleinen Haushalt ein properes, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau Jos. Driessen.

Spinnerinnen

gesucht.

Ludwig Schwartz.

Eine junge propere Frau

sucht **Wäsche** im Hause zu übernehmen. Letztere wird abgeholt und zurückgebracht.

Daselbst **2 ordentliche Kostgänger gesucht.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtiger, erfahrener

Kaufmann

sucht in den Abendstunden Beschäftigung durch Beischreiben der Bücher oder dergl. Gefl. Offerten unter **B. 50** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Erfahrener

Heizer

gesucht.

Driessen & Becker.

Ein Bäckergeselle

und ein **Lehrling,** der gleich verdient, per 1. August gesucht. Keine Sonntagsarbeit.

Joh. van Essen,
Bäckerei mit Motorbetrieb,
Cleve.

2 Anstreicher-

Gesellen auf sofort gesucht von

Jos. Busshoff,
Rhede.

Arbeiter

für die Färberei gesucht.

Solche, die Farbmaschienen bedienen können, werden bevorzugt.

Jos. Marlle.

Ein tüchtiger

Arbeiter

gesucht. **Johann Borgers,**
Wattefabrik.

Eine hiesige **Weberei** sucht einen

Lehrling.

Offerten erbeten unter **N. N. 300** an die Expedition d. Bl.

Schöne

Wohnung

(3—4 Zimmer), von jungem Ehepaar (Beamter) zum 1. bezw. 15. Oktober zu mieten **gesucht.** Am liebsten in der Nähe der Industriestraße.

Gefl. Offerten unter **I. B. 12** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Eine schöne

Wohnung

von 4 Zimmern ist per 1. August oder später zu vermieten.

Offerten unter **L. K.** an die Exped. dieses Blattes.

Eine bessere

Wohnung

von 3 Zimmern an stille Leute zum 1. Oktober zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine bessere

Oberwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.

A. Marx,
Nordwall.

Angenehme

Wohnung

an der Nordallee an kinderloses Ehepaar oder an alleinstehende Personen **zu vermieten.**

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Größere, bessere

Arbeiterwohnung

mit Garten in der Nähe des Bahnhofs **zu mieten gesucht.**

Offerten unter **R. T.** an die Exped. dieses Blattes.

2 schöne Zimmer

per August oder später zu vermieten.

Schonebergstraße 22.

3 oder 4 Zimmer

am Ravarditor (bei Oehmen) zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / **Aufbewahrung** } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen. Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.



Pferdezucht-Verein

des westlichen Münsterlandes.

Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr,
auf dem Gute Esing, 10 Minuten von Bocholt:

Grosses Pferderennen.

Das Betreten der Rennbahn ist **strengstens untersagt.**

Von Samstag, dem 13. ds. Mts. ab sind **Rennprogramme** zum Preise von **25 Pfg.** im **Hotel Steiner, Hotel zur Post** und **Hotel Gerbaulet** zu haben.

Alles Nähere durch Plakate.

Pferdezucht-Verein

des westlichen Münsterlandes.

Die Mitgliedskarten sind während des Rennens sichtbar zu tragen und berechtigen nur zum freien Eintritt einer Person. Ohne Mitgliedskarte hat kein Mitglied freien Zutritt.

Für das Pferderennen sind Karten im Vorverkauf an folgenden Stellen zu haben:

Hermann Deckers, Nobelstraße,
Franz Döring, Münsterstraße,
Heinr. Gedding, Dingerloerstraße,
Hotel Gerbaulet, Königstraße,
Heinr. Hüls, „Stadt Münster", Osterstraße,
Bernh. Langenhoff, Nordstraße,
Wwe. Rademaker, Markt,
Hotel Steiner, Markt,
Hotel Schulte Wermeling, Osterstr.,
J. & A. Temming, Nordstraße,
Jos. Temming jr., Rotenburg,
Wwe. Wieschhölter, Nordstraße,
Heinr. Woldring, Langenbergstraße;

in **Rhede** bei **Joseph Heinrichs.**

Der Schatzmeister.

Preiswert zu verkaufen:

1 Stück **Dynamomaschine,** Fabrikat M. Schorch & Co., 110 Volt 120 Amp. nebst Spannschlitten und Regulator,
1 Stück **desgl.,** Fabrikat Gebr Körting, 110 Volt 75 Amp. nebst Spannschlitten, Regulator und Marmor-Schalttafel,
1 Stück **desgl.,** Fabrikat Siemens & Halske, 110/160 Volt 82 Amp. nebst Spannschlitten und Regulator, sowie Marmorschalttafel mit sämtlichen Apparaten für Accumulatoren-Betrieb.

Die Maschinen wurden wegen Vergrösserung der Anlagen abgängig und befinden sich in gutem, fehlerfreiem Zustande.

PAPE & BÖHM,

Spezialgeschäft für Eletrotechnik.

Fernruf 971. **Münster i. W.** Schillerstrasse 21.

Heugras- und Roggen-Verkauf.

Am Samstag, dem 13. d. M., nachmittags 6 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Tangelder** zu Suderwick das

Heugras im Heuschlag, im Meesenbrink und circa 400 Ruten, auf dem Gehöft Beclert stehend, **ferner circa 800 Ruten Heugras in dem kleinen Fornekamp für Herrn Joh. Tenbensel**

in Parzellen verkaufen. Sodann Verkauf von

ca. 300 Ruten Roggen, steh. am Hellweg, für Frau Wwe. van Bergen,
ca. 200 Ruten Roggen, steh. im Suderw. Feld, für Hrn. Wilh. Ruiter,
ca. 100 Rut. Roggen, steh. in Emsing-Kämpe, f. Frau Wwe. Maurick,
ca. 300 Ruten Roggen für Herrn Stoele. Anweisung daselbst.

Suderwick. **B. Jansen.**

Rotenburg.

Am Donnerstag, dem 11. ds. Mts.,
abends präzise 8½ Uhr beginnend:

Grosses Künstler-Konzert

des

Casseler Waldhorn-Quartetts

ausgeführt von den

Königl. Kammermusikern **Brachold, Siebert, Schmidt** und **Föhtisch**

unter Mitwirkung des

Piston-Virtuosen und Königl. Kammermusikers **C. Jahn.**

Programm.

1. Fantasie über Opernmelodien . . . . . R. Wagner.
2. Zwei Lieder:
   a) „Abendständchen" . . . . . Härtel.
   b) Schön ist die Jugend (Hessisch. Volkslied) Weiss brod.
3. Cavatine aus „Der Barbier von Sevilla" für Cornet à Piston . . . . . Rossini.
4. „Die Träne", Lied . . . . . Witt.
5. Jagdstück . . . . . Lehmann.
6. „Edelweiss vom Semmering", Fantasie für Cornet à Piston . . . . . Th. Hoch.
7. Zwei Lieder:
   a) „Sandmännchen", Volkslied . . . Komzak.
   b) Rheinisches Volkslied.
8. Introduction und Valse brillante für Cornet à Piston . . . Brachold.
9. Fantasie über Opernmelodien . . . . . Flotow.
10. Drei schwedische Lieder für Cornet à Piston:
    a) „Sätergjentens söntag" (norwegisch) Ole Bull.
    b) „Ack wärmalanddu sköna" (schwed.) } Södermann.
    c) „Dansvisa" (schwedisch) . . . . }
11. Jagdchor . . . . . Kücken.
12. „The Whirlwind", Polka concertante für Cornet à Piston . . . . . J. Levy.

Entree 1 Mark.

Karten im Vorverkauf zu 90 Pfg. sind zu haben in der Buchhandlung von **J. & A. Temming,** sowie in den Zigarrenhandlungen von **Johann Bothe** und **Frau Wwe. Theod. Wieschhölter.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. Temming jun.

Deutsche Turnerschaft,
Kreis VIIIb, Ruhrgau.

Turnverein Bocholt.

Gegr. 1867.

Samstag, 13. Juli,
im Vereinslokale „Zum grossen Kurfürsten"
(im Anschluss an das 40jährige Stiftungsfest):

Fest-Ball.

Beginn punkt 8 Uhr.

Mitglieder, deren Eltern und Damen frei.

Eingeführte Nichtmitglieder zahlen

Mk. 1,50 Eintrittsgeld,

eine Dame frei, jede fernere Dame Mk. 0,50.

Einführung nur durch Mitglieder gestattet.

Neuanmeldungen werden an der Kasse entgegengenommen.

Die Mitglieder können am Freitag abend im Vereinslokale Einführungskarten in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Ein hochinteressantes Werk für die Textilbranche.

Die Praxis der mechanischen Weberei

von **Kais. Rat LUDWIG UTZ,**
Direktor der k. k. Lehranstalt für Textilindustrie, Wien.

Mit 234 Abbildungen und 12 Tafeln mit Fabrikanlagen.

Preis elegant gebunden 10 Mark.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, in möglichst gedrängter und übersichtlicher Form alles Wesentliche über Bau, Einrichtung und Betrieb von mechanischen Webereien für den Gebrauch des Praktikers zusammenzustellen.

Das Werk ist durch die Fülle des gebotenen Stoffes und der Abbildungen unentbehrlich für jeden Textil-Fachmann, der über das ganze Gebiet der jetzt existierenden Verfahren und Maschinen auf dem Laufenden sein will.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von

J. & A. Temming,
Bocholt, Nordstrasse.

Ein anständiger, junger Mann findet

Kost u. Logis.

Näheres **Königstraße 78.**

Ein guter



Jagdhund

zu kaufen gesucht.

Karl Lück.

Kath. Arbeiter-Verein.

Freitag, 12. Juli, 8½ Uhr:

Vorstandssitzung.

Der Präses.

Central-Butterhaus.

Prima geräuch. Schellfische	Pfd.	20 Pfg.
holl. Vollheringe	Stück	10 Pfg.
„ holl. Matjesheringe	„	7 „
Hochfeines Sauerkraut	„	8 „
Neue Zwiebeln	„	10 „
Himbeermarmelade	„	30 „
Prima Schinkenspeck	„	95 „
Zwiebelleberwurst	„	60 „
„ Kleinfleisch (mit Rippen)		frisch

eingetroffen.

Fr. Barth, Osterstr. 49.

Schneekönig
bestes Seifenpulver.



Morgen auf dem Wochenmarkte:

Circa 200 Pfd. schwarze

Johannisbeeren

(Oelbeeren)

Riesenfrüchte

empfiehlt

Beerenobstplantage Behnen.

Um Rückgabe der leeren Spiritusflaschen wird ersucht.

J. G. Hams, Rhede.

Versetzungshalber

Hänge- und Küchenlampe, Topfbank, Spiegel, Bratkasserolle, Waffeleisen, 2 Regenfässer, Stollwerksbilder-Serien-Album 3, 4, 5 und 6 zu verkaufen.

Münsterstr. 51a (I. Etage).

Wohne jetzt

Kirchstr. 23.

Frau Rotering vormals **Cramer,**
Hebamme.

2 Zimmer

an 1 oder 2 Personen zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zauber

verleiht jed. **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisch. **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke „Steckenpferd".

à St. 50 Pfg. bei

Geschw. Höpfner, Herm. Wielers und **Wilh. Reygers-Riegermann.**

Neue Mäuse-Kartoffeln

5 Liter (Spind) 59 Pfg.

Central-Kaufhaus
KARL BLUMBERG,
Nordstr. 29.



2 Schweine (Schöttlinge) zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.